

Ber. nat.-med. Verein Innsbruck	Band 93	S. 39 - 42	Innsbruck, Dez. 2006
---------------------------------	---------	------------	----------------------

***Gagea minima* bei Fieberbrunn (Nordtirol) Wiederfund eines in Nordtirol für ausgestorben gehaltenen Geophyten**

von

Christian ZIDORN & Renate SPITALER^{*)}

***Gagea minima* near Fieberbrunn (North-Tyrol) Rediscovery of a Geophyt Presumed Extinct in the North-Tyrol**

Synopsis: *Gagea minima* (L.) KER GAWL. (Liliaceae s.str.) was rediscovered in the Schwarzach valley near Fieberbrunn. The taxon was deemed extinct in the North Tyrol. Besides data on the current rediscovery, the occurrence of *G. minima* is discussed with regards to the endangerment of the taxon in the North Tyrol. Moreover, some general remarks on geophytes in local and regional mapping projects and on red data lists are made.

1. Einleitung:

Gagea minima (L.) KER GAWL. (Liliaceae s.str.) ist eine eurasiatische Art, welche im östlichen Alpenraum die Grenze ihres geschlossenen Verbreitungsgebietes erreicht (MEUSEL et al. 1965ab). Für Nordtirol liegen historische Angaben aus den Kitzbüheler Alpen um Fieberbrunn, Hochfilzen und Kitzbühel vor (POLATSCHEK 2001). Im Einzelnen wurde die Art hier von folgenden Orten belegt: Bei der Griesbodenalpe am Wildseeloder (HANDEL-MAZZETTI 1949) [S Fieberbrunn]; Fieberbrunn, an der Straße vor der Eisernen Hand in der Nähe der Wegabzweigung zur Lärchenfeldalpe, auf dem Sattel der Bürglalde und im Schwarzbachgrunde bis zur Suglachalpe, dort massenhaft (HANDEL-MAZZETTI 1954) [S Fieberbrunn]; Reichenspielbergalpe am Spielberg bei Hochfilzen, Spielberg (DALLA TORRE & SARNTHEIN 1906) [S Hochfilzen]; im Auracher Graben unter der Hochwildalpe spärlich (HANDEL-MAZZETTI 1957) [SE Kitzbühel].

Der letzte publizierte Nachweis für *G. minima* ist also jener von HANDEL-MAZZETTI aus dem Jahre 1957. Folglich gilt *G. minima* in Nordtirol derzeit als ausgestorben (POLATSCHEK 1997, 2001, AESCHIMANN et al. 2004, FISCHER et al. 2005).

^{*)} Anschrift der Verfasser: A.Univ.-Prof. Dr. Christian Zidorn, Institut für Pharmazie, Abteilung Pharmakognosie, Josef-Moeller-Haus, Innrain 52, A-6020 Innsbruck, Österreich; e-mail: Christian.H.Zidorn@uibk.ac.at.; Dr. Renate Spitaler, Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg, I-39040 Pfatten (BZ), Italien; e-mail: Renate.Spitaler@provinz.bz.it.

2. Beschreibung des Fundortes:

Gagea minima wurde ebenso wie die ebenfalls für diese Region als verschollen geltenden Geophyten *Corydalis cava* (L.) SCHWEIGG. & KOERTE [in Nordtirol „potentiell gefährdet“ (MAIER et al. 2001)], *Corydalis intermedia* (L.) MÉRAT [in Nordtirol „vom Aussterben bedroht“ (MAIER et al. 2001)] und *Gagea lutea* (L.) KER GAWL. [in Nordtirol „gefährdet“ (MAIER et al. 2001)] bei einer gezielten Nachsuche im Mai 2006 im oberen Schwarzsachtal im Gebiet zwischen Pulvermacheralm und Suglachalm wiedergefunden (Bezirk Kitzbühel, Tirol, Austria). In diesem Teil des Schwarzsachtals kommt *G. minima* in mehreren zum Teil individuenreichen Populationen vor. Bei den Standorten handelt es sich um mäßig nährstoffreiche, frische Almwiesen. Das beobachtete Gebiet des Vorkommens liegt zwischen 1080 und 1330 m Seehöhe und erstreckt sich über die Minutenfelder N 47°24', E 12°32'; N 47°24', E 12°33'; N 47°24', E 12°34' und N 47°25', E 12°34'. Die Vorkommen liegen somit im Quadranten 8541/3 der mitteleuropäischen Florenkartierung. Herbarbelege von *G. minima* sind im Privatherbarium des Verfassers (CZ-20060513A-1) sowie im Herbarium des Instituts für Botanik der Universität Innsbruck (IB, Nr.: 26877) hinterlegt.

3. Diskussion:

Der Wiederfund von *G. minima* bei Fieberbrunn ist insofern nicht überraschend als Frühjahrsgeophyten bei floristischen Kartierungen und Florenbearbeitungen leicht übersehen werden und daher ihre Häufigkeit häufig unterschätzt wird. Die Wiederentdeckung von vier als mehr oder minder gefährdet bzw. sogar als ausgestorben geltenden Geophyten (*Corydalis cava*, *C. intermedia*, *Gagea lutea* und *G. minima*) in z.T. stattlichen Populationen in einem relativ leicht zugänglichen Gebiet wirft die Frage nach der Zuverlässigkeit der Roten Liste für Nordtirol im Allgemeinen und im Bezug auf die nur für eine kurze Zeitspanne der Vegetationsperiode sicher ansprechbaren Frühjahrsgeophyten im Besonderen auf. Wie an anderer Stelle für die hochalpinen Arten dargelegt (SPITALER & ZIDORN 2006), ist es unerlässlich die Sicherheit bzw. Unsicherheit der Roten Listen zugrunde liegenden Daten kenntlich zu machen und im Zweifelsfall auf das Fehlen von Beobachtungen in Folge des Fehlens von qualifizierten Beobachtern aufmerksam zu machen. Die Vorkommen der genannten Arten im oberen Schwarzsachtal sind nämlich sicherlich nicht "trotz intensiver Feldforschung" (MAIER et al. 2001: 531) übersehen worden. Vielmehr dürfte seit den Zeiten von Hermann HANDEL-MAZZETTI (1883-1963) kein Botaniker mehr in dieser Gegend im Frühsommer tätig gewesen sein.

Erste Voraussetzung für zielgerichtete Naturschutzmaßnahmen von amtlicher und ehrenamtlicher Seite ist eine hinreichend genaue Kenntnis über die Verbreitung der zu schützenden Lebewesen. Diese ist nur mit einer hinreichend großen Anzahl im Felde tätiger Naturkundiger (ehrenamtlich und professionell) möglich. Vor allem in orographisch komplexen und dünn besiedelten Regionen wie Nordtirol ist diese Voraussetzung auch im ansonsten gut bearbeiteten Mitteleuropa nicht überall gegeben. Die für solche Regionen



Abb. 1: *Gagea minima* im oberen Schwarzachtal bei Fieberbrunn (12.5.2006).

erstellten Roten Listen sollten also mit entsprechender Vorsicht verwendet werden. Zudem sollten aber überregionale Anstrengungen unternommen werden, um dieses Defizit zu verringern. Hierzu könnte man im Alpenraum und insbesondere im touristisch besonders gut erschlossenen Nordtirol z.B. auch auf die (ehrenamtliche) Mitarbeit von fachkundigen Sommergästen in den verschiedenen Kartierungsprojekten zurückgreifen.

Bis zur Erhebung umfassenderer Daten zu ihrer Verbreitung schlagen wir für die vier genannten Frühjahrsgeophyten folgende neue Gefährdungseinstufungen vor: *Corydalis cava*: nicht gefährdet [kommt auch im Stadtgebiet von Innsbruck noch in reichen Beständen vor (eigene Beobachtungen)], *Corydalis intermedia*: gefährdet [kommt auch in der Umgebung von Innsbruck noch mehrfach vor (K. PAGITZ mündliche Mitteilung)], *Gagea lutea*: nicht gefährdet [kommt auch im Stadtgebiet von Innsbruck noch vor (eigene Beobachtungen)], *Gagea minima*: stark gefährdet.

Inwieweit *G. minima* an den anderen in der Literatur erwähnten Fundorten noch vorkommt lässt sich derzeit nicht abschätzen. Das Vorkommen im Schwarzachtal ist derzeit (noch) individuenreich und nicht akut gefährdet. Es handelt sich allerdings um das einzige bekannte Vorkommen dieser Art in Nordtirol, welches zudem am äußersten Rande des geschlossenen Areals der Art liegt. Das Vorkommen der auch ästhetisch ansprechenden (Abb. 1) *Gagea minima* im Schwarzachtal ist somit als besonders schützenswerte floristische Besonderheit anzusehen und das Gebiet sollte daher in den regionalen Naturschutzplanungen entsprechend berücksichtigt werden. Mögliche Gefährdungsursachen für den

Fortbestand des Vorkommens von *Gagea minima* im Schwarzsachtal sind ebenso in einer Intensivierung der Almwirtschaft (Entwässerung, Überdüngung, Planierung und nachfolgende Neueinsaat) wie in einer vollständigen Aufgabe derselben (Verbuschung, Aufforstung, Überwachung) zu sehen.

Dank: Unser herzlicher Dank gilt Frau Silvia Klein für Hilfe bei der Literaturbeschaffung.

4. Literatur:

- AESCHIMANN, D., K. LAUBER, D. M. MOSER & J.-P. THEURILLAT. (2004): Flora alpina, Band 2. – Haupt, Bern, 1188 pp.
- DALLA TORRE, K. W. v. & L. v. SARNSTEIN (1906): Flora der Gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Liechtenstein. Band VI/1. – Wagner, Innsbruck, 563 pp.
- FISCHER, M. A., W. ADLER & K. OSWALD (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 2. Aufl. – Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, Linz, 1392 pp.
- HANDEL-MAZZETTI, H. (1949): Zur floristischen Erforschung von Tirol und Vorarlberg. – Österr. Bot. Zeitschr. 96: 83-108.
- (1954): Zur floristischen Erforschung von Tirol und Vorarlberg. – Verh. Zool. Bot. Ges. Wien. 94: 114-137.
 - (1957): Zur floristischen Erforschung von Tirol und Vorarlberg. VII. – Verh. Zool. Bot. Ges. Wien. 97: 126-146.
- MAIER, M., W. NEUNER & A. POLATSCHKE (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg, Band 5. – Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 664 pp.
- MEUSEL, H. E. JÄGER & E. WEINERT (1965a): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. Band 1, Karten. – Fischer, Jena, 258 pp.
- (1965b): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. Band 1, Text. – Fischer, Jena, 583 pp.
- POLATSCHKE, A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 1. – Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 1024 pp.
- (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 4. – Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 1083 pp.
- SPITALER, R. & C. ZIDORN (2006): Rediscovery of *Androsace hausmannii* (Primulaceae) and *Braya alpina* (Brassicaceae) in North Tyrol: Implications for geobotany and listings of alpine taxa in red lists. – Phytol. 46: 83-98.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Zidorn Christian H.W., Spitaler Renate

Artikel/Article: [Gaga minima bei Fieberbrunn \(Nordtirol\) Wiederfund eines in Nordtirol für ausgestorben gehaltenen Geophyten 39-42](#)